

Pädagogische Konzeption

AWO Kinderkrippe Schlosskinder

Professor-Otto-Hupp-Straße 38

85764 Oberschleißheim

Tel. 089 1893 07 78

kinderkrippe.oberschleissheim@awo-kvmucl.de

www.awo-kvmucl.de





INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorstellung des Trägers und der Einrichtung	S. 1
1.1 Der AWO Kreisverband München-Land e. V.	S. 1
1.2 Leitbildung/Selbstverständnis	S. 1
1.3 Gesetzliche Grundlagen, Fachliche Orientierungsrahmen und Finanzierung	S. 2
1.3.1 Gesetzliche Grundlagen	S. 2
1.3.2 Fachliche Orientierungsrahmen	S. 3
1.3.3 Finanzierung	S. 3
1.4 Situation unsere Kinder und deren Familien	S. 3
1.4.1 Zielgruppe und unser Einzugsgebiet	S. 4
1.4.2 Situation der Familien unserer Einrichtung	S. 5
1.5 Das Personal der Kinderkrippe Schlosskinder	S. 5
1.5.1 Pädagogisches Personal	S. 5
1.5.2 Hauswirtschaftliches Personal	S. 6
1.6 Unsere Öffnungs- und Schließzeiten	S. 6
1.6.1 Öffnungszeiten	S. 6
1.6.2 Schließzeiten	S. 6
1.7 Unser Tagesablauf	S. 7
1.8 Räume und Außengelände	S. 7
1.8.1 Unsere Räume	S. 8
1.8.2 Unser Außengelände	S. 9
2. Unsere pädagogische Grundhaltung	S. 9
2.1 Unser Bild vom Kind	S. 9
2.2 Unsere pädagogische Haltung und Rolle	S. 10
2.3 Interaktion mit den Kindern in unsere Kinderkrippe	S. 10
2.4 Kinder als Träger von Rechten	S. 11
2.5 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt	S. 13



3. Pädagogische Schwerpunkte und Methoden	S.13
3.1 Transitionen – Übergänge gestalten	S. 13
3.1.1 Eingewöhnung	S. 14
3.1.2 Übergangsgestaltung in den Kindergarten – die Kiga-Tiger	S. 15
3.2 Partizipation – Beteiligung von Kindern im Alter von 0-3 Jahren	S. 16
3.2.1. Beschwerdemanagement bei den Kindern	S. 17
3.3 Stärkung von Basiskompetenzen	S. 18
3.4 Beobachtung und Dokumentation	S. 19
3.4.1 Das Portfolio	S. 19
3.4.2 Grenzsteine der Entwicklung	S. 20
3.4.3 Die Ressourcen-Sonne	S. 20
4. Unsere Pädagogik im Alltag	S.20
4.1 Bringen und Abholen	S. 21
4.2 Essen und Trinken	S. 21
4.3 Pflegesituation, Begleitung Sauberkeitsentwicklung, Hygiene	S. 22
4.4 Schlafen und Ruhen	S. 23
4.5 Freies Selbstgesteuertes Spiel	S. 24
4.6 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	S. 24
5. Unsere Bildungsverständnis	S.25
5.1 Ganzheitliche Umsetzung des Bildungsauftrags	S. 26
5.2 Bedeutung des frei selbstgesteuerten Spiels	S. 27
6. Teamarbeit	S.28
7. Partner im Bildungs- und Erziehungsauftrag	S.28
7.1 Zusammenarbeit und Vernetzung	S. 28
7.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	S. 29
7.3 Elternbeirat	S. 30
7.4 Beschwerdemanagement für die Eltern	S. 31
8. Präsenz der Krippe in der Öffentlichkeit	S.31
9. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	S.32
10. Erstellung, Status und Fortschreibung der pädagogischen Konzeption	S.32

1. VORSTELLUNG DES TRÄGERS UND DER EINRICHTUNG

Die Kinderkrippe Schlosskinder ist eine sechsprüppige Einrichtung in Oberschleißheim und ermöglicht 72 Kindern, ihre ersten Schritte ohne Eltern zu machen und zum ersten Mal Beziehungen außerhalb der Familie aufzubauen. Kinderkrippen sind familienergänzende und unterstützende Einrichtungen, die Eltern in der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen und in der Regel Kinder bis zu einem Alter von drei Jahren betreuen. Der Auftrag der Kinderkrippe ist, den Kindern kindgerechte Bildungsmöglichkeiten anzubieten und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung sowie in ihren sozialen Verhaltensweisen zu stärken. Träger der Kinderkrippe Schlosskinder ist der AWO Kreisverband München-Land e.V.

1.1 DER AWO KREISVERBAND MÜNCHEN-LAND E.V.

Der AWO Kreisverband München-Land e. V. ist als Teil der Arbeiterwohlfahrt ein freier gemeinnütziger Träger u. a. von Kindertageseinrichtungen. Neben derzeit 22 Kitas (Stand: September 2024) unterschiedlicher Größe und organisatorischer Form betreibt der Kreisverband München-Land e. V. weitere Einrichtungen und Projekte der sozialen Daseinsvorsorge in einer Vielzahl von Kommunen des Landkreises München.

Gesetzlich ist festgelegt, dass die Gemeinden für die Planung und die Sicherstellung eines ausreichenden Kinderbetreuungsangebotes verantwortlich sind (Art. 5ff Bayerisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz). Der Betrieb von Kitas ist vorrangig an freie Träger zu übertragen, um die geforderte Angebotsvielfalt zu realisieren. Der AWO Kreisverband München-Land e. V. übernimmt so im Rahmen von sog. Betriebsträgerschaften die organisatorische, personelle und fachliche Verantwortung für Einrichtungen der Kindertagesbetreuung. Das bedeutet, dass in der Regel die Kommune Gelände und Gebäude für die Nutzung zur Verfügung stellt. Der Träger erbringt in eigener Verantwortung, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben sowie seiner spezifischen Ziele, die Dienstleistung „Kindertagesbetreuung“. Ein Trägerschaftsvertrag regelt die Bedingungen der Leistungserbringung und der Finanzierung.

Das besondere Profil des Kreisverbands München-Land e. V. ist geprägt von den im Leitbild festgelegten humanistischen Werten und der überkonfessionellen Ausrichtung.

1.2 LEITBILD / SELBSTVERSTÄNDNIS

Die Leitorientierungen der Arbeiterwohlfahrt und das Leitbild des Trägers AWO Kreisverband München-Land e. V. sind für Kindertageseinrichtungen die Grundlage für Haltung und Handeln in der pädagogischen Arbeit.

Die Werte der AWO

Freiheit

- unabhängig denken und handeln
- eigenen Entscheidungen treffen
- eigene Meinung sagen können im Rahmen der demokratischen Regeln

Toleranz

- Akzeptieren anderer Denk- und Lebensweisen
- mit dem Bewusstsein, dass jedes Kind und jeder Erwachsene einzigartig ist ...
- ... und das Recht hat, sich zu unterscheiden

Solidarität

- Eintreten für Andere und gegenseitig helfen
- Erleben, dass wir am besten gemeinsam etwas erreichen
- Stärken von Gemeinschaft und des Teamgedankens

Gerechtigkeit

- Fair miteinander umgehen (situationsangepasst)
- Ideen der Kinder für gerechte Lösungen stärken
- Eine Vision einer chancenge-rechten Gesellschaft geben

Gleichheit

- und auch Andere als gleichwertig sehen
- ...und trotz aller Verschiedenheit gleichermaßen akzeptiert sein
- Kinder und Erwachsene spüren, dass sie willkommen sind

1.3 GESETZLICHE GRUNDLAGEN, FACHLICHE ORIENTIERUNGSRAHMEN UND FINANZIERUNG

1.3.1 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen (und in der Kindertagespflege) in Bayern ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Laut Definition gilt es für alle außerschulischen Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern (Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder sowie für Familien- und Großtagespflege). Das BayKiBiG legt neben Mindestanforderungen an Rahmenbedingungen Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit und für die Förderung fest. Auch für die gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder schafft das BayKiBiG eine gesicherte Grundlage. Die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetzes (AVBayKiBiG) konkretisiert und ergänzt das BayKiBiG in den Bereichen „Bildungs- und Erziehungsziele“, „personelle Mindestanforderungen“ und „kindbezogene Förderung“.

Gesetzlich ist auch vorgeschrieben, dass wir die Kinder als Träger von eigenen Rechten sehen, siehe Punkt 2.4.

1.3.2 UNSER FACHLICHER ORIENTIERUNGSRAHMEN

Der dritte Abschnitt des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (§ 22ff SGB VIII) „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege“, legt auf Bundesebene den organisatorischen und fachlichen Rahmen für die Kindertagesbetreuung fest.

Als Orientierungsrahmen gilt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan unter Berücksichtigung der lokalen Bedingungen sowie Bedürfnisse der Kinder und Eltern. Für uns ist auch die U3 Handreichung des BEP sehr wichtig, da die Mehrheit unserer Kinder unter 3 Jahre alt ist. Der Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele ist groß.

Ein wichtiger Orientierungsrahmen für uns ist auch die Rahmenkonzeption des AWO Kreisverbands München- Land e.V. sowie die AWO-Qualitätsstandards für Kinderkrippen.

Auf Grund der Situation unserer Kinder und deren Familien legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die Bereiche Interkulturelle Erziehung und Sprache. Siehe Punkte 1.4. und 2.5.

1.3.3 FINANZIERUNG

Die Finanzierung der laufenden Kosten von Kindertageseinrichtungen erfolgt in Bayern über einen kommunalen und einen Freistaat-Anteil. Die Förderung erfolgt Platz- bzw. kindbezogen gemäß der Buchungsentscheidung der Eltern (Zeitfaktor) und nach sog. Gewichtungsfaktoren (erhöhter Betreuungsaufwand). Die Eltern werden über Besuchsgebühren an den Kosten beteiligt. Die Höhe der Elterngebühren ist abhängig von der jeweils gebuchten Betreuungszeit. Diese werden von der jeweiligen Kommune in Abstimmung mit dem Träger festgelegt. Weitere Kosten, die mit dem Besuch der Kita entstehen, z. B. für die Verpflegung, sind von den Eltern gemäß den Aufwendungen zu übernehmen.

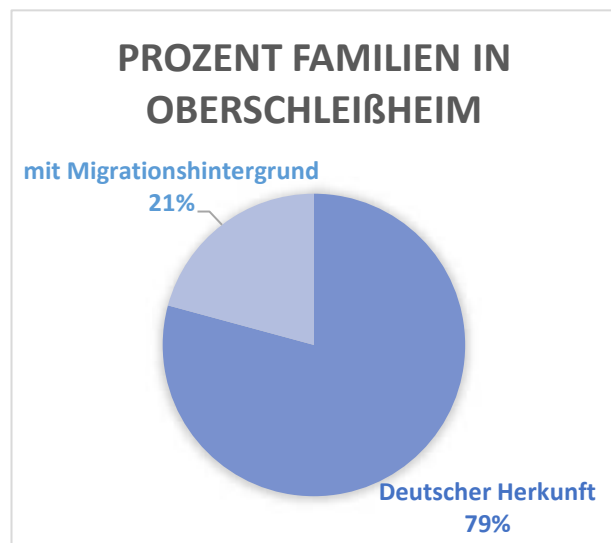
Zusätzliche Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden in Form von Eingliederungshilfe durch den Bezirk Oberbayern nach SGB XII oder das Kreisjugendamt nach SGB VIII finanziert.

Seit August 2019 gibt es außerdem einen Zuschuss, die den Eltern zugutekommt, indem der Krippenplatz für Dreijährige um 100€ günstiger wird.

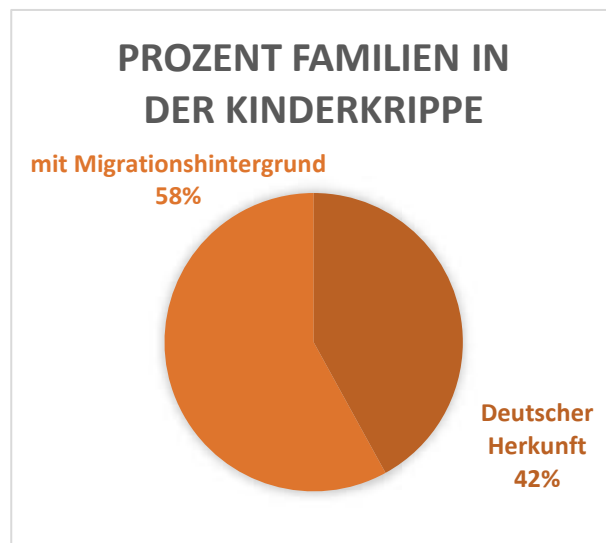
1.4 SITUATION UNSERER KINDER UND DEREN FAMILIEN

§ 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen (3) besagt: „Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren“

1.4.1 UNSERE ZIELGRUPPE UND UNSER EINZUGSGEBIET



Stand: Dez. 2018



Stand: Nov. 2024

Herkunftsländer der Schlosskinder



Anhand der Grafiken kann man erkennen, dass mehr als die Hälfte unsere Familien einen Migrationshintergrund haben, sie kommen aus 24 verschiedenen Länder und sprechen 17 verschiedene Sprachen.

Das bedeutet für unsere Arbeit z. B., dass wir immer mehr Unterlagen und Informationsblätter auf Englisch für die Eltern bereithalten. Denn für eine gelingende Erziehungspartnerschaft ist eine gute Kommunikation sehr wichtig. Bei Eltern- und Entwicklungsgesprächen nehmen wir bei Bedarf Übersetzer*innen hinzu.

Viele Kinder genießen eine bilinguale oder sogar multilinguale Erziehung, dies sehen wir als Bereicherung für die Kinder und ermutigen die Eltern, in ihrer Muttersprache mit den Kindern zu sprechen und somit sprachliches Vorbild zu sein. Wir sprechen mit den Kindern auf Deutsch und sind somit in diesem Kontext ein Vorbild für sie.

1.4.2 SITUATION DER FAMILIEN UNSERER EINRICHTUNG

Die Situation der Familien unserer Einrichtung ist vielschichtig. Wir haben Familien mit Einzelkindern, viele mit zwei Kindern oder auch vereinzelt mit mehr Kindern. Viele Eltern sind berufstätig, davon arbeiten einige in Vollzeit und andere in Teilzeit. Wir betreuen auch einige Flüchtlingsfamilien bei uns. Einige Eltern sind alleinerziehend und viele haben keine weitere Familie im Landkreis München, die sie bei der Betreuung unterstützen könnten.

Wir möchten bestmöglich auf jede Lebenssituation der Familien eingehen, wir arbeiten deshalb individuell und flexibel. Bei uns sind z.B. Feste und Feiern in der Kinderkrippe besonders wichtig, damit die Eltern sich untereinander kennenlernen und vernetzen können und auch ihre kulturelle Prägung einbringen zu können.

Wir begreifen die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien als Bereicherung und sehen individuelle Unterschiede der Kinder als Chance, um voneinander zu lernen.

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, allen Kindern und Familien die Gewissheit von Zugehörigkeit zu vermitteln und jedem Kind den Zugang zu Bildung und sozialer Teilhabe zu ermöglichen. (Pädagogik der Vielfalt)

1.5 DAS PERSONAL DER KINDERKRIPPE SCHLOSSKINDER

1.5.1 PÄDAGOGISCHES PERSONAL

Die personelle Ausstattung einer jeden Kindertageseinrichtung bemisst sich nach dem im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz festgelegten sog. Anstellungsschlüssel. Das bedeutet, dass die Gesamtzahl der von den Eltern gebuchten Stunden maßgeblich ist für das Arbeitszeitvolumen von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften.

Das Team der Kinderkrippe Schlosskinder besteht derzeit aus 17 pädagogisch qualifizierten Mitarbeiter*innen. Die pädagogische Leitung der Einrichtung ist für die Organisation, Verwaltung und Personalführung sowie für die Steuerung der pädagogischen Arbeit vom Gruppendienst freigestellt und arbeitet nur nach Bedarf in den Gruppen mit. Jede Gruppe ist in der Regel mit einer pädagogischen Fachkraft als Gruppenleitung und einer pädagogischen Ergänzungskraft besetzt. Zwei gruppenübergreifende Pädagoginnen unterstützen die Gruppen je nach Bedarf zusätzlich und bei Fehlzeiten des Gruppenpersonals aufgrund von Urlaub oder Krankheit.

Die Pädagog*innen verfügen alle über unterschiedliche berufliche Qualifikationen sowie kulturelle und sprachliche Hintergründe. Dies sehen wir als eine große Bereicherung für unser Team und unsere pädagogische Arbeit, da dadurch eine Vielfalt von Kompetenzen und Ressourcen in unsere Kinderkrippe eingebracht wird. Damit die Fachlichkeit des Personals und damit die pädagogische Qualität unserer Kinderkrippe auch weiterhin erhalten bleibt und erweitert wird, werden sowohl von Seiten des Trägers als auch von Seiten der Einrichtung verschiedenste Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen begrüßt und unterstützt.

Erfreulicherweise ermöglicht uns die Gemeinde Oberschleißheim jährlich zusätzlich zum Stammpersonal zwei Ausbildungsstellen mit zwei Praktikanten/innen oder zwei Helferinnen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) zu besetzen. Neben der Unterstützung bei der alltäglichen pädagogischen Arbeit ist dies für uns unter anderem auch eine wichtige Nachwuchsförderung sowie Personalentwicklungsmaßnahme.

1.5.2 HAUSWIRTSCHAFTLICHES PERSONAL

Das pädagogische Personal der Kinderkrippe Schlosskinder wird bei den anfallenden hauswirtschaftlichen Arbeiten von einer ausschließlich dafür vorgesehenen Kraft unterstützt. Sie übernimmt alle Tätigkeiten in der Küche und kümmert sich um die tägliche Wäsche. Unsere Hauswirtschaftskraft ist ein wichtiger Teil des Krippenteams, denn dank ihrer Hilfe bleibt den Pädagogen*innen mehr Zeit mit den Kindern und für die Vorbereitung der pädagogischen Arbeit.

Die tägliche Reinigung unserer gesamten Einrichtung wird von einer professionellen Reinigungsfirma übernommen.

Die Gartenpflege und Schneeräumdienste sowie alle ums Haus anfallenden Arbeiten, Reparaturen und Wartungen werden vom Bauhof der Gemeinde Oberschleißheim, unserem Hausmeister sowie ggf. von weiteren Fachfirmen übernommen.

1.6 UNSERE ÖFFNUNGS- UND SCHLIEßZEITEN

1.6.1 ÖFFNUNGSZEITEN

Die Kinderkrippe Schlosskinder ist von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr und freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet und ermöglicht den Eltern eine Berufstätigkeit in Vollzeit. Die Öffnungszeiten der Einrichtung orientieren sich am Bedarf unserer Familien und werden anhand einer entsprechenden Abfrage in der jährlich stattfindenden Elternbefragung überprüft.

1.6.2 SCHLIEßZEITEN

Bei der Planung der Ferienschließzeiten der Kinderkrippe Schlosskinder wird der gesetzliche Urlaubsanspruch berufstätiger Eltern berücksichtigt. Die Schließzeiten befinden sich überwiegend in den bayerischen Schulferien und liegen bei maximal 30 Werktagen pro Krippenjahr. Die Schließzeiten werden im Einvernehmen mit dem Elternbeirat zu Beginn eines neuen Krippenjahres festgelegt und anschließend so früh wie möglich den Eltern bekanntgegeben. Da Schließtage auch die Urlaubszeit für unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen sind, ist weitgehend sichergestellt, dass diese während des regulären Betriebs in der Kinderkrippe Schlosskinder nicht urlaubsbedingt fehlen. Zusätzlich zu den Ferienschließzeiten kann die Kinderkrippe Schlosskinder noch an bis zu weiteren vier Tagen im Krippenjahr für Fortbildungen und Teamveranstaltungen geschlossen werden. Auch über diese Tage werden die Eltern frühzeitig in Kenntnis gesetzt.

1.7 UNSER TAGESABLAUF

Unser klar strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich frei entfalten können. Zeiten für gemeinsames und individuelles Spielen und Lernen sowie Aktions- und Ruhezeiten wechseln sich dabei ab. Wiederkehrende Tagespunkte und Rituale strukturieren den Ablauf und bieten Orientierung sowie Sicherheit, was für Kleinkinder von enormer Wichtigkeit ist. Gleichzeitig erleichtern wiederkehrende Tagespunkte und Rituale den Kindern die Übersicht über den Krippenalltag und stärken zudem das Zusammengehörigkeitsgefühl.

7:00 Uhr	EINRICHTUNG ÖFFNET
7:00 - 8:00 Uhr	Kinder aus allen Gruppen kommen gemeinsam in der Frühgruppe an
8:00 - 8:25 Uhr	Bringzeit in den jeweiligen Gruppen
8:30 - 8:45 Uhr	Morgenkreis in der Gruppe (dienstags: gruppenübergreifender Morgenkreis in den oberen Gruppen; mittwochs: gruppenübergreifender Morgenkreis in den unteren Gruppen, jeweils um 9.30 Uhr)
8:45 - ca. 9:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Gruppen
9:30 - 11:15 Uhr	Freispielzeit (täglich verschiedene Aktivitäten wie z. B. Malen, Spielen im Garten, Bewegung in der Turnhalle...)
11:15 - 11:30 Uhr	Vorbereitungen für das Mittagessen (z. B. Hände waschen, Tisch decken...)
11:30 - 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 - 12:15 Uhr	Vorbereitungen zum Schlafengehen ERSTE ABHOLZEIT
12:15 - ca. 14:00 Uhr	Schlafens- und Ausruhezzeit (Kinder dürfen so lange schlafen, wie sie möchten -> wir wecken keine Kinder!)
14:00 - 14:15 Uhr	Anziehen und Freispielzeit in der Gruppe ZWEITE ABHOLZEIT
Ab 14:15 Uhr	Nachmittagsbrotzeit (Obst und Gemüse) wird in den Gruppen angeboten; wenn die Kinder nicht essen möchten, können sie spielen
14:45 - 15:00 Uhr	Freispielzeit in der Gruppe ABHOLZEIT IN DER GRUPPE
15:00 - 16:45 Uhr	Gruppenübergreifende Spielzeit DURCHGEHENDE ABHOLZEIT
17:00 Uhr (freitags um 16:00 Uhr)	EINRICHTUNG SCHLIESST

Während des gesamten Tages wird nach Bedarf gewickelt und/oder zur Toilette gegangen.

1.8 RÄUME UND AUßENGELÄNDE

Als Betriebsträger erhält der AWO Kreisverband München-Land e. V. das Gebäude und das Gelände der Kinderkrippe Schlosskinder von der Kommune zur Nutzung. Die Bemessung der Nutzflächen richtet sich bei Neu-, Um- und Erweiterungsbauten nach dem sogenannten Summenraumprogramm für die unterschiedlichen Einrichtungstypen.

Unsere Räume und unser Außengelände sind am Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag sowie am Alter der Kinder orientiert. Das Raumprogramm entspricht unserem Verständnis, dass eine Kinderkrippe ein Platz ist, an denen sich Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohlfühlen. Für die Kinder sind Gebäude und Räume als „anregungsreiche Umgebung“ konzipiert und entsprechen der Vorstellung, dass sie Bildungsort, Lernwelt und Lebensraum gleichermaßen sind.

1.8.1 UNSERE RÄUME

Die Kinderkrippe Schlosskinder verfügt über sechs Gruppenräume, verteilt auf zwei Etagen. Diese sind so angelegt, dass sie vielfältig und flexibel gestaltbar sind. So können die Räume immer wieder an veränderte Bedürfnisse und Interessen der Kinder angepasst werden. An jeden Gruppenraum sind zudem eine Garderobe, ein Schlafräum und ein Badezimmer angeschlossen. Sowohl der Schlafräum als auch das Badezimmer werden in die verschiedensten Alltagssituationen mit eingebunden und geben den Kindern so zusätzlich zum Gruppenraum Möglichkeiten für neue Entdeckungen und Lernerfahrungen. Da in der Kinderkrippe vor allem die Pflegesituation bzw. die Entwicklung von Hygiene und Gesundheitsbewusstsein von besonderer Bedeutung ist, wurde bei der Ausstattung der Sanitärbereiche besonders darauf geachtet, dass diese alters- und entwicklungsangemessen sowie selbständigkeitsfördernd gestaltet sind.

Die Grundausrüstung (Tische, Stühle, Sofas und Regale) ist in allen sechs Gruppenräumen identisch. Zudem verfügen alle Gruppenräume über eine Spielburg, die zu ersten Klettererfahrungen, zum Rutschen und Verstecken einlädt. Die Sofas sind für die Kinder Ruhebereiche, die gerne zum Ausruhen zwischendurch oder zum Bilderbuch anschauen genutzt werden. Auf jeder Etage gibt es je eine Gruppe mit einem Kaufladen, mit einer Kinderküche und einer Kinderwerkstatt. Somit haben die Kinder in der freien selbstgesteuerten Spielzeit vielseitige Spielmöglichkeiten und die gruppenübergreifenden Kontakte werden unterstützt.

Das für die Kinder vorhandene, in den Gruppen variierende, Spiel- und Lernmaterial berücksichtigt alle Bildungsbereiche des BayKiBiG und wird je nach momentanem Interesse der Kinder ausgetauscht. Die unterschiedlich einsetzbaren Spiel- und Lernmaterialien sind auf Augenhöhe der Kinder platziert und für sie zu jeder Zeit frei zugänglich.

Die beiden großen Flure der Einrichtung werden neben den Gruppenräumen von den Kindern auch gerne dafür genutzt, dem ihrem Alter entsprechenden hohen Bewegungsdrang nachzukommen. Zudem befinden sich dort verschiedene, auf Kinderhöhe angebrachte, Tastwände, die zum Experimentieren und zu Sinneserfahrungen einladen. Die Flurbereiche werden zudem für verschiedene gruppenübergreifende Aktivitäten genutzt. Neben den Gruppenräumen und Spielfluren gibt es in der Kinderkrippe Schlosskinder zudem einen Turn- und Bewegungsraum. Dieser ist mit verschiedensten Materialien ausgestattet, die die Kinder zum Bewegen anregen. Eine flexible Holztrennwand ermöglicht eine Öffnung zum oberen Flur und schafft so gleichzeitig ausreichend Platz für diverse Elternveranstaltungen.

Für die Pädagog*innen steht im ersten Stock ein großer Teambereich mit einer separaten Küche und einem separaten Bad zur Verfügung. Dieser wird sowohl für die wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen als auch für Pausen genutzt.

Das im Erdgeschoss vorhandene Elterncafé dient als Warte- und Aufenthaltsbereich für die Eltern und wird von den pädagogischen Mitarbeiterinnen zudem für jegliche Art von Elterngesprächen genutzt. Außerdem dürfen die Eltern diesen Raum jederzeit frei benutzen.

1.8.2 UNSER AUßENGELÄNDE

Jede unserer sechs Krippengruppen verfügt über einen direkten Zugang zu unserem naturnahen Außengelände. Dieses ist bei jedem Wetter nutzbar und bietet ausreichend Platz für gemeinsame Aktivitäten in größeren und kleineren Gruppen sowie für ganz unterschiedliche individuelle Erfahrungen.

Die zwei großen Sandkästen ermöglichen den Kindern ausreichend Platz zum Spielen, Bauen und Experimentieren mit Sand. Das große Klettergerüst mit einer Rutsche und die beiden verschiedenen Schaukeln regen die Kinder zu vielseitigen Bewegungen an und unterstützen damit deren motorische Entwicklung. Die langen Terrassenflächen vor- und hinter dem Hause laden die Kinder dazu ein, diese mit diversen Fahrzeugen zu erobern. Die im Außengelände platzierten Picknickgarnituren ermöglichen den Gruppen, Mahlzeiten im Garten einzunehmen.

Naturmaterialien, wie Sand, Erde, Wiese und Rindenmulch stehen den Kindern zum Erkunden und Experimentieren zur Verfügung und erweitern gleichzeitig ihre Natur- und Sinneserfahrungen. Diverse Büsche und Sträucher laden die Kinder zum Versteckspielen ein.

Im Sommer verfügen wir über einen Wasserlauf und Plantschbecken, damit die Kinder Erfahrungen mit Wasser machen und sich auch abkühlen können.

Außerdem gibt es im Garten einen Barfußpfad, dort können die Kinder vor allem taktile Sinneserfahrungen sammeln.

Jedes Jahr bepflanzen wir unser Hochbeet und unsere Kräuterschnecke zusammen mit den Kindern. So können die Kinder den Wachstumsprozess beobachten und sich über die Ernte freuen.

Um Sicherheits- und Gesundheitsrisiken sowohl beim Gebäude und dessen Ausstattung als auch im Außenbereich auszuschließen, werden diese in regelmäßigen Abständen von Sicherheitsbeauftragten überprüft.

2. UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

2.1 UNSER BILD VOM KIND

Für uns sind Kinder vom ersten Lebenstag an einzigartige, selbständige und kompetente Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Begabungen. Die Individualität eines jeden Kindes betrachten wir als eine Bereicherung und als eine Chance des „Voneinander Lernens“. Daher stehen die Individualität und die Bedürfnisse eines jeden Kindes im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen Kinder als Persönlichkeiten, die von Anfang an mit Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet sind, ein großes Interesse daran haben, sich zu entwickeln, sehr genau zeigen, was sie möchten und brauchen und auch ihre Gefühle ganz klar zum Ausdruck bringen können. Ihr großer Forschungsdrang hilft ihnen dabei, ihre Umwelt kreativ, neugierig und explorierend zu erkunden sowie sich selbst auszuprobieren. Ihre Umwelt erschließen sie sich dabei vor allem spielerisch und im Austausch mit anderen. Deshalb sind für uns neben dem einzelnen Kind auch das Miteinander in der Kindergruppe und die Beziehung zu den pädagogischen Bezugspersonen von großer Bedeutung.

2.2 UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG UND ROLLE

Uns ist es sehr wichtig, dass sich sowohl die Kinder als auch ihre Familien in unserer Einrichtung willkommen und akzeptiert fühlen. Um die Kinderkrippe Schlosskinder für alle zu einem Ort zu machen, an dem sie sich wohl und sicher fühlen, jedoch vor allem den Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie ihrem Entdeckerdrang nachkommen können, bieten wir den Kindern und ihren Familien eine entspannte Atmosphäre, die von Achtung, Wertschätzung, Lebensfreude und Empathie geprägt ist. Eine solche Atmosphäre trägt maßgeblich zu einem gelingenden sozialen Miteinander in der Einrichtung bei.

Damit sich Kinder frei entfalten und explorieren und so eigene Lernerfahrungen machen können, sind vor allem stabile, vertrauensvolle emotionale Beziehungen von besonderer Bedeutung. Aus diesem Grund nehmen wir uns sehr viel Zeit für die Beziehungsgestaltung und den Aufbau von gegenseitigem Vertrauen. Wir begegnen den Kindern mit einer offenen, respektvollen, wertschätzenden und authentischen Art und geben ihnen Geborgenheit und Schutz, sodass es ihnen gelingt, Vertrauen zu uns und zu der Kindergruppe aufzubauen. Eine feinfühlig und liebevolle Zuwendung ist für uns dabei sehr wichtig.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auch auf die verbale und nonverbale Kommunikation mit den Kindern, da diese im Hinblick auf eine vertrauensvolle Beziehung eine wichtige Rolle spielt. Dabei achten wir sehr darauf, den Kindern jederzeit Dialogbereitschaft zu signalisieren und mit ihnen so viel wie möglich auf Augenhöhe zu sprechen. Ihrem Gesagten bringen wir stets ein großes Interesse entgegen und nehmen ihre Fragen ernst. Alle nonverbalen Signale, die vom Kind ausgehen, werden von uns aufmerksam wahrgenommen und bedürfnisorientiert darauf eingegangen. So gewährleisten wir, dass sich jedes Kind verstanden fühlt.

Damit die Kinder ihre Ressourcen und Potentiale bei uns weiterentwickeln können, liegt der Fokus unserer pädagogischen Arbeit darauf, das Kind in seinen individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Begabungen zu unterstützen. Hierfür stellen wir den Kindern eine vielseitige Lernumgebung zur Verfügung, die entsprechend den Bedürfnissen der Kinder immer wieder verändert werden kann, ihnen Herausforderungen bietet und anregende Impulse setzt. Um die Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen bestmöglich unterstützen zu können, stehen wir im ständigen Austausch mit ihnen, geben Impulse und Anregungen für neue Lernerfahrungen, ermutigen die Kinder Neues auszuprobieren und selbst etwas zu schaffen. Dabei achten wir darauf, dass sich jedes Kind gesehen fühlt und berücksichtigen, dass jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungstempo die passende Unterstützung erhält, um weder unter- noch überfordert zu werden. Regelmäßige Beobachtungen sowie der kollegiale Austausch helfen uns dabei, die Stärken und Interessen der Kinder herauszufinden, um ihnen dann Wege des Lernens aufzuzeigen und sie so entwicklungsangemessen stärken zu können.

2.3 INTERAKTION MIT DEN KINDERN IN UNSERER KINDERKRIPPE

„Unser Verständnis davon, wie Entwicklung und Lernen von Kindern erfolgreich sind, orientiert sich an der Vorstellung, dass sich ihre Interessen, Themen und Bedürfnisse im Raumprogramm, Materialangebot und in den pädagogisch begleiteten Aktionen wiederfinden. Wesentlich ist jedoch auch, dass „Weltaneignung“, d. h. der Erwerb von Wissen und Fähigkeiten, nur im Austausch und mit der Resonanz der Umgebung, „eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan), einem ko-konstruktiven Prozess, angelegt werden kann.“

Quelle: AWO Rahmenkonzeption.

Das selbstgesteuerte Spiel soll die Kinder in ihrer Erfahrung der Selbstwirksamkeit unterstützen. In Konfliktsituationen werden sie lösungsorientiert begleitet und ermutigt, sich offen neuen Spielpartnern, Räumen oder Materialien zuzuwenden und diese im geschützten Rahmen zu erforschen.

„Kommunikation ist eine der größten und schönsten Herausforderungen des Lebens.“ Helga Fell

Wir ermuntern die Kinder aktiv dazu, uns von ihrem Wochenende zu erzählen oder von Festen und Feiern in der Einrichtung zu berichten, welche wir auf Fotoplakaten in den Gruppen festgehalten haben.

Für uns ist die Partizipation der Kinder ein sehr wichtiger Teil gelingender Interaktion. Wenn die Kinder sich beteiligen können, Entscheidungen mittreffen und den Alltag mitorganisieren können, findet eine Kommunikation auf Augenhöhe statt.

„Kommunikation sollte immer auf Augenhöhe stattfinden.“ Helmut Glaßl

Wir arbeiten situationsorientiert und orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, auch die nonverbalen kindlichen Signale werden wahrgenommen. Im Morgenkreis können sich unsere Kinder zum Beispiel mithilfe von Bildkarten Lieder und Fingerspiele aussuchen und sich so nonverbal mitteilen und aktiv teilhaben.

Wir begleiten unser Handeln sprachlich, die Kinder werden in jedem Tagesgeschehen mit eingebunden. Somit signalisieren wir den Kindern Dialogbereitschaft.

Wir begegnen jedem Kind offen, warmherzig und respektvoll, sehen ihre Stärken und Ressourcen und unterstützen sie dabei ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

„Der Blick auf seine Stärken und Interessen macht das Kind stark. Die Zukunft braucht Menschen, die gegen den Strom schwimmen können.“ Freya Pausenwang

2.4 KINDER ALS TRÄGER VON RECHTEN

Wie gesetzlich garantiert, sehen auch wir als Krippe unsere Kinder als Träger von eigenen Rechten. Wir sind sehr darauf bedacht, den Kindern diese Rechte in unserer Einrichtung zu gewährleisten. In Bezug auf die Rechte von Kindern ist die UN-Kinderrechtskonvention die entscheidende Orientierung für alle Organisationen, die mit Kindern arbeiten und sich für diese einsetzen, so auch für die AWO Kinderkrippe Schlosskinder.

Recht auf Schutz und Sicherheit

Die AWO Kinderkrippe Schlosskinder sorgt für die physische und psychische Sicherheit und ein gesundheitsförderndes Umfeld für die ihnen anvertrauten Kinder. Im Rahmen des Kinderschutzauftrages gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz sind unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen aufmerksam für Anhaltspunkte einer eventuellen Gefährdung eines Kindes. Sie ziehen zu einer Gefährdungseinschätzung Kolleginnen hinzu und nehmen die Beratung der insoweit erfahrenen Fachkraft der zuständigen Stelle (regionale Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien) in Anspruch. Erkennen unsere Pädagogen anhand gezielter Beobachtung Entwicklungsrisiken oder Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, suchen sie das Gespräch mit den Eltern, indem sie darauf hinwirken, dass entsprechende Hilfen in Anspruch genommen werden.

Recht auf Individualität

Kinder haben das Recht, als einzigartige und eigenständige Persönlichkeit mit ihren individuellen Entwicklungsbedürfnissen wahrgenommen zu werden. Damit bedeutet Gleichheit und Gerechtigkeit nicht, alle Kinder gleich zu behandeln, sondern, dass Erwachsene den Kindern – der jeweiligen Person und Situation angemessen – fair und unvoreingenommen begegnen.

Recht auf physisches und psychisches Wohlbefinden

Kinder brauchen emotionale Stabilität durch verlässliche Erwachsene und einen orientierenden Rahmen, um sich wohl und geborgen zu fühlen. Das ist Voraussetzung dafür, dass Kinder explorieren, ihre Interessen wahrnehmen und sich offen auf Begegnungen und Erfahrungen mit anderen Menschen einlassen. Unsere Kinderkrippe sorgt für eine Vielzahl von positiven und den Selbstwert stärkenden Erlebnissen und fördert eine gesunde Lebensweise.

Recht auf Spiel und Freizeit

Im Rahmen eines ausgewogenen Tagesablaufes sorgt die Kinderkrippe Schlosskinder dafür, dass ausreichend Zeit für selbstbestimmtes Tun und Spielen allein und mit anderen vorhanden ist. Die Kinder haben das Recht auf zweckfreie und unverplante Tagesphasen, in denen sie autonom und unbeeinflusst ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen können.

Recht auf Teilnahme/Teilhabe

Jedes Kind, unabhängig von seiner kulturellen, sprachlichen oder sozialen Herkunft, ist in unserer Kinderkrippe willkommen. Die Kinder haben den gleichen Zugang zu allen Aktivitäten und werden motiviert, die Möglichkeiten, die ihnen die Krippe bietet, wahrzunehmen. Die Kinder werden alters- und entwicklungsangemessen an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt. Sie werden ermutigt, eigene Entscheidungen zu treffen und auch ihren Unmut kundzutun. Die Äußerungen der Kinder nehmen wir zu jeder Zeit wahr und reagieren darauf. Zudem lernen sie Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

2.5 INKLUSION – DIE PÄDAGOGIK DER VIELFALT

Alle Kinder möchten sich in der Kinderkrippe akzeptiert, sicher und aufgehoben fühlen, sie wollen miteinander aufwachsen, gemeinsam spielen, essen und schlafen und vielfältige Lernerfahrungen machen. Unser Ziel ist, allen Kindern den Zugang zu Bildung und sozialer Teilhabe zu ermöglichen und ihnen damit die Gewissheit von Zugehörigkeit zu vermitteln. Deshalb sind in unserer Kinderkrippe alle Kinder - unabhängig von ihrem kulturellen, religiösen oder sozio-ökonomischen Hintergrund, von ihrem Alter oder ihrem Geschlecht, einem erhöhten Entwicklungsrisiko oder physischen, kognitiven oder psychischen Einschränkungen und ihren individuellen Stärken und Interessen - herzlich willkommen.

Diese Haltung entspricht gleichzeitig dem Ziel der Inklusion. Inklusion zielt auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung ab und begreift Diversität bzw. Heterogenität als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance. Für Kinder mit Behinderung oder Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiken betont Inklusion das Recht auf gemeinsame Bildung und stellt das Wohl des Kindes in den Vordergrund.

Da für alle Kinder der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr gilt, sind alle Eltern im Sinne ihres Wunsch- und Wahlrechts berechtigt, ihr Kind auch mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung oder einer Entwicklungsverzögerung in unserer Einrichtung anzumelden. Liegt eine Anmeldung vor, prüft die Einrichtungsleitung gemeinsam mit Gemeinde und Träger, ob die räumlichen, personellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Aufnahme des Kindes zu realisieren sind, damit für das Kind die bestmögliche Betreuung sowie Förderung gewährleistet ist.

„Gemeinsame Erlebnisse bewirken meist Nähe, auch zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen“ Freya Pausewang

Wir begegnen der sozialen und kulturellen Vielfalt in unserer Einrichtung mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung und sehen sie als Chance und Bereicherung, von der alle Beteiligten und in besonderer Weise die Kinder profitieren. Im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen wir die Kinder in ihrem individuellen Lern- und Entwicklungstempo und bieten ihnen eine an den individuellen Bedürfnissen ausgerichtete Bildungsbegleitung. Geht in einzelnen Fällen der Förder- und Unterstützungsbedarf eines Kindes über die Möglichkeiten des bestehenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebotes und die vorhandenen fachlich-personellen Ressourcen hinaus, werden von den pädagogischen Mitarbeiterinnen unter Rücksprache mit den Eltern Fach- und Spezialdienste oder eine ergänzende Einzelfallhilfe hinzugezogen.

Wir sind eine Sprachkita, das heißt, wir erfüllen und gestalten die Vorgaben vom Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ für unsere Einrichtung. Schwerpunkte des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ sind neben der sprachlichen Bildung auch die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit den Familien.

Wir als Team der Schlosskinder fühlen uns der inklusiven Arbeit und Haltung im Besonderen verpflichtet.

3. PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE UND METHODEN

3.1 TRANSITIONEN – ÜBERGÄNGE GESTALTEN

Schritt für Schritt in den neuen Lebensabschnitt – Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar. Damit Kinder

gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen können, ist es unabdingbar, den Übergang gut vorzubereiten und sowohl die Kinder als auch die Eltern intensiv dabei zu begleiten. In der Kinderkrippe sind zwei Übergänge von besonderer Bedeutung: der Übergang von der Familie in die Krippe (Eingewöhnung) und der Übergang von der Krippe in den Kindergarten.

Vor allem die Eingewöhnung in die Kinderkrippe erfordert eine besondere pädagogische Sorgfalt und Aufmerksamkeit.

3.1.1 EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnungszeit von der Familie in die Kinderkrippe wird von den Pädagog*innen der Kinderkrippe Schlosskinder, nach dem Münchner Eingewöhnungsmodell, liebevoll und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Eltern aber vor allem zum Wohle des Kindes gestaltet. Wir nehmen uns für die Eingewöhnung sehr viel Zeit, damit die Kinder die Veränderungen in ihrem Leben, die zahlreichen neuen Eindrücke und das Erleben der ersten Trennung von den Eltern verarbeiten können. Denn erst wenn ein Kind die Krippe mit ihrem Umfeld, den Tagesablauf und die Räume kennengelernt hat und sich sicher fühlt, kann es dort ohne seine Eltern bleiben, seine Umgebung entdecken und neue Lernerfahrungen machen.

- Das Kind wird in den ersten drei bis vier Wochen sowohl an die Gruppe als auch die bestehende Gruppe an das Kind gewöhnt.
- Das Kind kommt mit einer vertrauten Bezugsperson zunächst zu unterschiedlichen Tageszeiten für jeweils 2 bis 3 Stunden in die Gruppe, in der es aufgenommen wird. Wichtig ist hierbei, alle Tageszeiten, die es später aufgrund der gebuchten Zeit erlebt, gemeinsam mit der Bezugsperson kennen zu lernen. Dies ist wichtig, da in der Früh und am Nachmittag eine gruppenübergreifende Betreuung stattfindet.
- Die vertraute Bezugsperson ist für das Kind in der Eingewöhnung der „sichere Hafen“; sie ist für das Kind da, verhält sich jedoch beobachtend und nimmt von sich aus auch keinen Kontakt zu anderen Kindern auf, um einer eventuellen Eifersucht vorzubeugen.

Das Wickeln des Kindes übernimmt zunächst die Bezugsperson in der neuen, noch fremden Umgebung. Im weiteren Verlauf geht ein/e Pädagoge/in aus der Gruppe mit zum Wickeln, zunächst als Zuschauer. Wenn ein etwas vertrauensvolleres Verhältnis zwischen der/m Pädagogin/en und dem Kind besteht, übernimmt diese/r die Wickelsituation, anfangs im Beisein der Bezugsperson. Das Kind soll erleben, dass jede Pflege- und Wickelsituation mit größter Achtung und immer im Einverständnis mit der Bezugsperson vollzogen wird. Dies ist für uns gleichzeitig ein erster wichtiger Schritt in der Prävention vor sexuellem Missbrauch. Zu diesem Thema besteht ebenso eine einrichtungsspezifische Schutzkonzeption. Ähnlich wie beim Wickeln verfahren wir beim Füttern des Kindes. Besonders wichtig ist uns, dass wir lernen, die Körpersignale des Kindes zu erkennen und darauf zu reagieren, vor allem, wenn es noch nicht sprechen kann.

In der Regel erfolgt am 10ten Tag die erste Trennung von der Bezugsperson für ca. 1-1,5 Stunden. Wenn dies gelingt, das Kind sich in seinem Trennungsschmerz, der für uns dazu gehört, von einer/m Pädagogin/en trösten lässt und am Gruppengeschehen teilnimmt, wird die tägliche Anwesenheit des Kindes rasch gesteigert bis zum Erreichen der täglichen Buchungszeit.

Die Pädagogen*innen entscheiden zusammen mit den Eltern, ob die Kinder für die erste Trennung bereit sind. Dabei sind folgende Kriterien für eine gute Trennung die Voraussetzung:

- Kind erkundet nähere Umwelt auch ohne Eltern/Bezugsperson, es versichert sich nicht permanent durch Blicke
- Kind zeigt positive Gefühle, nicht nur gegenüber der Mutter/Bezugsperson, sondern auch dann, wenn diese nicht in unmittelbarer Nähe ist. Je nach Alter kann das heißen: lächeln, lachen jauchzen, plappern, freudig erregte Körperbewegung, schmunzeln, lustvolle stimmliche Bewegung.
- Kind horcht auf, wenn es angesprochen wird, hört zu, reagiert auf Aktionen der Pädagogin, schaut sie an, richtet den Blick zu ihr.
- Kind kommuniziert mit Pädagogin und einigen Kindern: benutzt Laute, Mimik, Gestik o. Sprache für soziale Situationen zur Kontaktaufnahme oder Fortsetzung der Interaktion mit Personen in der Gruppe. Unterstützung holt es sich nicht nur bei der Mutter, auch bei der Pädagogin.
- Kind zeigt zielgerichtete Aktivität, es erkundet oder spielt: Es hat eine gewisse Ausdauer bei einigen Aktivitäten, interessiert sich für Gegenstände und probiert Handlungen aus. Die Augen bleiben bei der eigenen Aktion und streifen nicht immer suchend umher.
- Das Kind beteiligt sich an den Pflegesituationen, die die/der Pädagogin/e gestaltet. Die Kooperation kann sich je nach Alter, beim Wickeln und Füttern, beim selbständigen Essen und Anziehen unterschiedlich zeigen.

Nach Abschluss der Eingewöhnung findet ein terminiertes Auswertungsgespräch dazu statt, in dem auch die Eckpunkte für die weitere Erziehungspartnerschaft festgelegt werden.

Wichtig ist daher, dass die Eltern den Arbeitsbeginn frühestens 4 Wochen nach dem Krippenstart planen, um eine gute Eingewöhnung zu ermöglichen.

3.1.2 DER ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN – DIE KIGA-TIGER

Wie der Einstieg in die Krippenzeit wird auch das Ende der Krippenzeit für die Kinder bewusst gestaltet. Die meisten Kinder verlassen die Kinderkrippe Schlosskinder am Ende eines Krippenjahres (31.08.) und wechseln in den Kindergarten.

Wir möchten den anstehenden Übergang in den Kindergarten unter aktiver Einbeziehung der Kinder als Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse gestalten und starten deshalb jährlich ab März ein gruppenübergreifendes Angebot, genannt „Kiga-Tiger“, für die Kinder, die im Herbst in den Kindergarten kommen werden.

Dies soll vor allem dazu dienen, dass sich die zukünftigen Kindergartenkinder aus der gesamten Einrichtung besser kennen lernen, damit sich die Wahrscheinlichkeit erhöht, ein bekanntes Kind in der neuen Kindergartengruppe anzutreffen. Die Aktivitäten finden meistens in Kleingruppen statt. Jedoch sind auch immer wieder Angebote mit der gesamten Gruppe dabei.

Geplant werden anregende Lernumgebungen und herausfordernde Aufgaben, wie z. B. gezielte Turnstunden im Mehrzweckraum, Bilderbuchbetrachtungen zum Thema Kindergarten, Kreis- und Tischspiele, Mal- und Bastelangebote, Gespräche über den Kindergarten sowie das gemeinsame freie selbstgesteuerte Spielzeit.

Gestartet und beendet wird das Kiga-Tiger-Treffen immer mit einem gemeinsamen Kreis in der Turnhalle. Im Frühsommer besuchen wir mit den Kindern ihren zukünftigen Kindergarten, da auch dies die konstruktive Bewältigung des Übergangs unterstützt.

3.2 PARTIZIPATION – BETEILIGUNG VON KINDERN IM ALTER VON 0-3 JAHREN

Als AWO Kindertageseinrichtung sehen wir uns nicht nur gesetzlich verpflichtet (s. Artikel 12 der Kinderrechtskonvention, § 8 und § 45, Abs. 2, Nr. 3 SGB VIII) und durch den Bildungs- und Erziehungsplan angehalten, Kinder im Krippenalltag zu beteiligen, sondern beziehen uns auch auf das Partizipations- und Demokratieverständnis der AWO.

Beteiligung von Kindern in der Krippe umzusetzen ist gleichzeitig Chance und Herausforderung für uns Pädagogen/innen. Hier werden die Wurzeln gelegt für die Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Mitgestaltung von Gemeinschaft. Eine pädagogische Haltung, die offen ist für die Kompetenzen und Beteiligungsmöglichkeiten von Kleinstkindern ist dafür Voraussetzung. Die Formen von vorsprachlicher Kommunikation und Willensäußerung werden von uns Pädagogen/innen wahr- und ernstgenommen. Wir beobachten die Kinder und achten auf nonverbale Signale und Ausdrucksformen. Die gemeinsam mit den Kindern getroffenen Entscheidungen im Krippenalltag werden von uns Fachkräften sprachlich begleitet. Dies motiviert die Kinder mit zunehmendem Alter zur Nutzung von Sprache.

Auch Krippenkinder können im Alltag zwischen alters- und entwicklungsangemessenen aufgezeigten Alternativen wählen und selbstgewählten Interessen mit selbstgewählten Spielpartnern nachgehen. Über ihre erwachsenen Ansprechpartner*innen in ihren Fragen und Angelegenheiten bestimmen die Kinder (möglichst) selbst. In allen Dingen, die den Krippenalltag betreffen, haben die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Recht mitzuwirken und mitzuentcheiden, es sei denn, ihre Sicherheit und / oder Gesundheit ist gefährdet.

Partizipation ist Grundprinzip der pädagogischen Arbeit in Kinderkrippen der AWO. Deshalb begreifen sich die pädagogischen Kräfte gegebenenfalls auch als Interessensvertreter*innen für die Kinder – hier sind manchmal auch kontroverse Diskussionen mit den Eltern nicht vermeidbar.

Die Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern in der Krippe entwickeln wir stetig fort. Dazu reflektieren wir unsere Einstellung und unser Verhalten laufend und überprüfen den Tagesablauf darauf, wo und wie Partizipation gelebt wird bzw. erweitert werden kann.

Beteiligung der Kinder in unserem Krippenalltag:

Bei der Eingewöhnung:

Das Kind ist die Hauptperson und gibt das Tempo vor:

- Wer ist meine Bezugsperson?
 - Wer füttert mich?
 - Wer wickelt mich?
 - Wer zieht mich an bzw. aus...?
-
- Genaues Beobachten, um das Kind und seine Vorlieben/Interessen kennen zu lernen
 - Nichts tun, was das Kind nicht möchte (nicht drängen!)
 - Nicht über die Grenzen der Kinder gehen (z. B. beim Wickeln, bei der Trennung)
 - Kinder bestimmen den Zeitpunkt der Kontaktaufnahme
 - Kinder zeigen Signale für den Zeitpunkt der Trennung

Beim Wickeln:

- Wahlmöglichkeit bei der Person, die wickeln darf
- Selbstbestimmung des Tempos in der Sauberkeitsentwicklung

Beim Schlafen:

- Kinder entscheiden, was sie zum Schlafen benötigen (Schnuller, Kuscheltier...)
- Kinder ausschlafen lassen (Wir wecken keine Kinder auf.)
- Kinder stehen alleine vom Mittagsschlaf auf und kommen selbstständig in die Gruppe

Im Alltag allgemein:

- Kinder bestimmen, wem sie ihr Portfolio zeigen möchten
- Kinder wählen die pädagogischen Bezugspersonen frei aus
- Kinder entscheiden, ob sie Aufgaben für die Gruppe erledigen möchten oder nicht
- Mitbestimmung bei Entscheidungen, die den Tag betreffen
- Kinder bestimmen mit, welche Lieder/Fingerspiele im Alltag gemacht werden

Beim Essen:

- Kein Kind wird zum Essen gezwungen, jedoch wird das Probieren angeregt
- Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen bzw. trinken möchten
- Kinder nehmen sich das Essen selbstständig aus den Schüsseln (selbstständige Auswahl der Speisen) und gießen sich Getränke selbst ein (beides je nach Entwicklungsstand)
- Kinder dürfen sich den Platz selbst aussuchen
- Kinder räumen den Tisch selbst ab
- Kinder sitzen auf normalen Stühlen und können selbst aufstehen
- Kinder wählen den Tischspruch aus

Beim freien-selbstgesteuerten Spiel:

- Kinder suchen sich ihr Spielmaterial selbst aus
- Kinder entscheiden, mit wem sie spielen möchten
- Sie entscheiden, in welchem Bereich sie spielen möchten
- Kinder entscheiden mit, ob im Garten gespielt wird bzw. ob ein Spaziergang gemacht wird
- Kinder entscheiden mit, in welchen Räumlichkeiten gespielt wird (Gruppenraum, Flur)
- Kinder wählen sich ihre Bezugsperson selbst aus
- Bei Teilöffnung: Kinder können sich frei in allen Räumen aufhalten

Im Morgenkreis:

- Kinder dürfen sich die Lieder bzw. Spiele selbst aussuchen
- Sie dürfen entscheiden, neben wem sie sitzen möchten

Gezielte Angebote / Projekte / Aktionen....

- Kinder bestimmen mit, welche Projektthemen aufgegriffen werden (situationsorientierter Ansatz)
- Kinder entscheiden selbst, ob und an welchen Projekten oder Aktivitäten sie teilnehmen, möchten

3.2.1 BESCHWERDEMANAGEMENT BEI KINDERN

Nicht nur den Eltern, sondern auch den Kindern geben wir im Sinne der Partizipation Raum ihre Meinung, Anliegen und Beschwerden zu äußern. Wir helfen den Kindern dabei, eine konstruktive Streit- und Gesprächskultur zu entwickeln und unterstützen sie dabei, Konflikte untereinander selbstständig zu lösen. Dabei versuchen wir, die Kinder zunächst über einen gewissen Zeitraum zu beobachten und nicht vorschnell in eine Konfliktsituation einzugreifen. Zudem achten wir

Pädagog*innen darauf, dass wir die Kinder nicht bevormunden, belehren oder beurteilen, sondern sehen sie als gleichwertige Partner, denen wir im Sinne des Modelllernens ein positives Vorbild sind. Mit diesem Verhalten möchten wir das Kind dahingehend befähigen, sich selbst als kompetent und verantwortungsvoll zu erleben und darin stärken, herausfordernde Situationen selbständig effektiv zu bewältigen.

3.3 STÄRKUNG VON BASISKOMPETENZEN

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Diese sind:

Personale Kompetenz	• Motivationale Kompetenzen • Selbstwahrnehmung • Kognitive Kompetenzen • Physische Kompetenzen
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	• Soziale Kompetenzen • Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz • Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme • Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
Lernmethodische Kompetenz	• Lernen, wie man lernt
Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	• Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Für uns ist es sehr wichtig, die Basiskompetenzen im pädagogischen Alltag aktiv zu stärken, da diese die „Schlüsselkompetenzen“ für die Weiterentwicklung der Kinder sind.

Wir stärken diese täglich, indem wir Alltagssituationen als Lern- und Bildungssituationen gestalten und nutzen. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, indem wir ihnen viel Zeit und Platz geben, um weitgehend selbstständig vieles zu entscheiden und Prozesse selbstwirksam zu gestalten.

Die persönlichen Kompetenzen stärken wir, indem wir die Kinder motivieren, selber zu merken, was sie im Alltag brauchen oder möchten, z. B. was und wie viel sie essen möchten oder ob sie sich bewegen möchten oder eher eine Pause brauchen.

„Nicht das Wissen macht den Menschen stark, sondern vor allem das Zutrauen in die eigene Fähigkeit, etwas bewirken zu können (Selbstwirksamkeitserwartung)“ Freya Pausewang.

Die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext stärken wir, indem wir viel mit den Kindern kommunizieren, wir fragen nach ihren Wünschen und respektieren diese, wir sind ein Vorbild im Umgang miteinander. Wir fragen die Kinder z. B. wer uns bei Alltagssituationen helfen mag und

die Kinder erleben auch, dass es Entscheidungen gibt, die wir als Gruppe treffen und die Mehrheit entscheidet (demokratisches Verständnis).

Wir ermutigen die Kinder, mitzuhelfen, z. B. holen die großen Kindern Taschentücher oder Schnuller für die Kleinen, wenn diese sie brauchen. Oder sie trösten sich gegenseitig.

Die Lernmethodische Kompetenz wird bei uns gestärkt, indem wir den Kindern anhand von Bildungs- und Lerngeschichten zeigen, was sie gelernt haben. Lerngeschichten der Kinder werden regelmäßig von den Pädagog*innen geschrieben und ins Portfolio eingeklebt. Diese werden mit den Kindern angeschaut und besprochen.

Kinder lernen vor allem durch Nachahmung, deshalb begleiten wir unser Tun immer sprachlich, damit die Kinder verstehen können, was wir machen und wieso.

Den kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen stärken wir, indem wir die Kinder in Veränderungsprozessen begleiten. Dies geschieht z. B. in der Eingewöhnung, diese gestalten wir feinfühlig und langsam, damit die Kinder in die neue Situation hineinwachsen können.

Durch die Veränderungen in der Gruppe, wie z. B. die Eingewöhnung neuer Kinder bzw. den Abschied der Kinder, die in den Kindergarten wechseln, lernen die Kinder, mit Veränderungen umzugehen.

„Verlässliche Zuwendung und Wärme von Seiten der Erwachsenen bieten Kindern Sicherheit, stärken ihr Selbstwertgefühl und ihre Resilienz“ Freya Pausewang

3.4 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Uns ist es wichtig, dass wir den Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen und sein Lernen und seine Entwicklung verstehen können. Denn nur so gelingt uns eine gezielte Unterstützung und Stärkung der Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder. Von uns dokumentiert werden Entwicklungs(fort)schritte und –verläufe, Spiel- und Lernaktivitäten sowie Aktivitäten von Klein- und Gesamtgruppe. Gleichzeitig helfen uns Beobachtung und Dokumentation auch dabei, Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen.

Beobachtungen sind außerdem die Grundlage für unsere pädagogischen Angebote sowie für die Anpassung des Raum- und Materialangebotes an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Zudem sind sie die Basis für unsere jährlichen Entwicklungsgespräche. Unsere Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen halten wir hauptsächlich schriftlich und mit Fotos im Portfolio fest. Zusätzlich dokumentieren wir unsere Beobachtungen mit den „Grenzsteinen der Entwicklung“ sowie der „Ressourcen-Sonne“. Mit dem tagesaktuellen Wochenrückblick und digitalen Bilderrahmen können die Eltern zudem Einblick in die Aktivitäten Ihrer Kinder in der Einrichtung nehmen.

3.4.1 DAS PORTFOLIO

Die Portfolioarbeit ist eine kompetenz- und stärkenorientierte Beobachtungs- und Dokumentationsmethode, die in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert einnimmt. Das Portfolio ist ein individuelles „Buch“, das im Laufe der Krippenzeit mit zielgerichteten Beobachtungen über das Kind gefüllt wird. Die Beobachtungen werden schriftlich und mit Bildern festgehalten. Grundlage dieser Beobachtungen sind Erlebnisse des Alltags, die für die Kinder von Bedeutung sind. Auch die Eltern werden von uns in die Portfolioarbeit mit einbezogen.

Inhalt des Portfolios sind auch sogenannte „Bildungs- und Lerngeschichten“. Mit „Lerngeschichte“ ist eine Geschichte oder Erzählung vom Lernen eines Kindes gemeint, das zuvor während einer Tätigkeit beobachtet wurde. Sie ermöglichen einen Einblick in die Tätigkeiten und Interessen des Kindes und heben dabei seine Stärken hervor. Die Bildungsphilosophie der Lerngeschichten ist damit verbunden, dass Kinder als kompetente Menschen gesehen werden.

Um die Wertschätzung, die den Kindern durch die Portfolioarbeit entgegen gebracht wird zu unterstützen, gilt für das Portfolio: es ist Eigentum des Kindes! Die Ordner sind in unserer Kinderkrippe so im Gruppenraum aufgestellt, dass die Kinder jederzeit Zugriff darauf haben und diese anschauen können. Ordner von anderen Kindern anzuschauen ist nur möglich, wenn das betroffene Kind dabei ist und es „erlaubt“.

3.4.2 GRENZSTEINE DER ENTWICKLUNG

Über die freie Beobachtung mit dem Portfolio hinaus dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder zudem mit einem standardisierten Beobachtungsverfahren für Kinder im Alter von 3 bis 72 Monaten, den „Grenzsteinen der Entwicklung“. Das Beobachtungsverfahren umfasst Beschreibungen von Entwicklungszielen für insgesamt sechs Bildungsbereiche. Diese sind: Körper-, Hand-Finger-Motorik, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung und soziale und emotionale Kompetenz. Maßgebend hierfür sind die Entwicklungsziele, die von 90 bis 95% der Kinder im jeweiligen Entwicklungsalter erreicht worden sind. Das Verfahren ist ressourcenorientiert, d. h. es wird von den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder ausgegangen und der kindliche Kompetenzerwerb veranschaulicht.

3.4.3 DIE RESSOURCEN-SONNE

Die Ressourcen-Sonne ist eine differenzierte und anschauliche Methode, die sich am Können des Kindes orientiert und seine Stärken in den Vordergrund stellt. Wir nutzen diese Dokumentationsmethode für unsere jährlichen Entwicklungsgespräche. Mithilfe der Ressourcen-Sonne werden die Eltern von uns aktiv in das Gespräch über ihr Kind mit einbezogen. Dabei wird in partnerchaftlicher Zusammenarbeit für das Kind eine Sonne mit dunklen und hellen Strahlen gestaltet. Auf den hellen Strahlen wird festgehalten, welche Stärken das Kind hat und was es schon kann, auf den dunklen Strahlen wird beschrieben, was man dem Kind wünscht und wie dies am besten erreicht werden kann. Die gestaltete Sonne spiegelt dann den derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes wider und wird nach dem Gespräch den Eltern überreicht.

4. UNSERE PÄDAGOGIK IM ALLTAG

Der gesamte Tag in der Kinderkrippe stellt permanente und auch vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten und Lernchancen für die Kinder zur Verfügung. Wir verstehen Alltagssituationen als Lern- und Bildungssituationen. Deshalb liegen sie im Fokus unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Für die Gestaltung der einzelnen Tageselemente berücksichtigen wir immer die aktuelle Situation, nehmen uns sehr viel Zeit und versuchen bei dem individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes anzusetzen und es bildungsunterstützend zu begleiten. Dabei ist es uns sehr wichtig, dass die Kompetenzen der Kinder im Mittelpunkt stehen, die Kinder ihr Lerntempo vorgeben und so viel wie möglich am Tun mitbeteiligt sind.

4.1 BRINGEN UND ABHOLEN

Die täglichen Begrüßungs- und Abholsituationen bilden sowohl für uns als auch für die Eltern eine wesentliche Orientierungs- und Austauschmöglichkeit. Eine gute Übergabesituation zwischen den Eltern und den Pädagogen*innen der Kinderkrippe signalisiert auch den Kindern die vertrauensvolle Kooperation zwischen den beiden Bildungs- und Erziehungsorten (Familie – Kinderkrippe). Gleichzeitig ermöglicht diese einen positiven Übergang in die tägliche Krippenzeit.

Um dies zu gewährleisten, gehen wir jeden Morgen aktiv auf Eltern und Kinder zu, empfangen und begrüßen sie herzlich und freundlich. Wir geben den Eltern und den Kindern die Gelegenheit, die Übergabe in ihrem Rhythmus zu gestalten. Mit den Eltern tauschen wir noch vor der Übergabe des Kindes an die Pädagogen*innen kurz aktuelle Informationen aus. Dem Kind bieten wir verschiedene Möglichkeiten an (z. B. auf den Arm genommen werden oder selbst in die Gruppe laufen), wie es in die Gruppe kommen möchte und lassen es selbst entscheiden. Fällt einem Kind in dieser Situation die eigene Entscheidung schwer, so wird es von uns beim Ankommen unterstützt.

Auch beim Abholen werden die Eltern von uns freundlich empfangen und begrüßt und das Kind übergeben. Bevor Eltern und Kind verabschiedet werden, erhalten die Eltern von uns persönlich die im Rahmen der Abholzeiten möglichen Informationen über den Tagesverlauf ihres Kindes. Einen lückenlosen Informationsaustausch an die Eltern gewährleisten wir durch eigens für die Spätgruppe entwickelte Übergabekarten, so dass alle wichtigen Informationen rund um das Kind auch beim Personalwechsel in der Spätgruppe korrekt weitergegeben werden.

4.2 ESSEN UND TRINKEN

Die Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Brotzeit) in unserer Kinderkrippe werden in einer entspannten, kommunikativen und familiären Atmosphäre eingenommen und befriedigen nicht nur ein körperliches Bedürfnis, sondern sind Gelegenheiten der Gemeinschaft und der sozialen Teilhabe. Die gemeinsamen Mahlzeiten sind feste Orientierungspunkte im Tagesablauf, die von den am Tisch sitzenden Pädagogen*innen begleitet werden.

Der sich wöchentlich ändernde Speiseplan orientiert sich am DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder und achtet auf eine altersangemessene, gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Das Frühstück und die Brotzeit am Nachmittag werden von uns in der Einrichtung zubereitet. Das mehrgängige Mittagessen wird von einem Catering-Service täglich frisch geliefert. Gerne berücksichtigen wir kulturelle oder gesundheitliche Besonderheiten/Einschränkungen bei unserer Speiseplanung. Bei Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien ist eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen. Zum Trinken stehen den Kindern jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

In unserer Krippe orientiert sich die zeitliche Dauer der Mahlzeiten an den Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen und trinken möchten. So lernen sie, ein Gespür für ihr eigenes Hunger- und Durstgefühl zu bekommen und dies einzuschätzen. Die Vorlieben und Abneigungen der Kinder beim Essen werden respektiert. Kein Kind wird bei uns zum Essen gezwungen, aber zum Probieren motiviert.

Je nach Bedarf werden die Kinder gefüttert, bis sie selbständig essen können. Jedoch geben wir ihnen auch die Möglichkeit, das Essen zu (be-)greifen, d. h. wir lassen das Essen mit Händen zu, denn die Kinder lernen zunächst die Bewegung mit der Hand vom Teller zum Mund und erst später mit Besteck.

Wir sehen in den gemeinsamen Mahlzeiten viele verschiedene Lernmöglichkeiten für die Kinder, da sie in das Geschehen am Tisch kooperativ und kommunikativ mit einbezogen werden:

- die Kinder decken den Tisch,
- sie nehmen sich das Essen selbst aus den Schüsseln
- sie gießen sich Getränke ein
- sie streichen ihr Brot selbst.

Hierfür geben wir den Kindern genügend Zeit und die notwendige Anleitung sowie Unterstützung.

Die Nachmittagsbrotzeit geschieht gleitend, sodass die Kinder selbst entscheiden dürfen, ob und wann sie sich zum Essen hinsetzen möchten. Damit entwickeln sie ein Gefühl für den eigenen Körper und es muss nicht gewartet werden, bis alle Kinder wach sind.

4.3 PFLEGESITUATION, BEGLEITUNG SAUBERKEITSENTWICKLUNG, HYGIENE

Vor allem in der Kinderkrippe spielen Pflegesituationen, die Begleitung der Sauberkeitsentwicklung und die Hygiene eine sehr wichtige Rolle, denn diese tragen wesentlich zum Wohlbefinden und der Gesundheit der Kinder bei. Genauso wie beim Essen binden wir auch in diesen Situationen die Kinder aktiv mit ein und achten dabei auf ihr individuelles Entwicklungstempo.

Für jedes Kind ist Wickeln eine wesentliche körperliche Erfahrung, die einer sehr bewussten und liebevollen persönlichen Zuwendung bedarf. In unserer Krippe werden die Kinder „nach Bedarf“ gewickelt. Wir sehen die Pflegesituation als eine Intimsituation zwischen dem Kind und einer vertrauten Bezugsperson, die gleichzeitig auch eine beziehungsstärkende Situation für beide darstellt. Uns ist es sehr wichtig, die Intimsphäre des Kindes zu schützen. Deshalb darf das Kind selbst entscheiden, von wem es gewickelt werden möchte. Neue Mitarbeiterinnen bekommen bei jedem einzelnen Kind eine „Eingewöhnung“ in die Wickelsituation. Nichtvertraute Personen, z. B. Kurzzeitpraktikanten, wickeln grundsätzlich nicht. Wir begleiten unser Tun sprachlich, damit die Kinder wissen, was wir tun und binden sie entwicklungsangemessen in die Pflegesituation mit ein. So dürfen sie beispielsweise ihre Windel selbst aus ihrem Fach holen und die Treppe zur Wickelfläche hochklettern. Um Allergien und Unverträglichkeiten vorzubeugen, bringen die Eltern Windeln und Pflegeprodukte selbst mit.

Bei der Gewöhnung an die Toilette sollen die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen entwickeln. Dabei ist die Orientierung am individuellen Rhythmus der Kinder, eine intensive Zuwendung und die Beachtung ihrer Bedürfnisse von entscheidender Bedeutung. Durch eine liebevolle Körperpflege und Begleitung, ohne Zwang und Leistungsdruck, soll die Entwicklung der Sauberkeit ermöglicht werden. Autonomie und Selbstständigkeit sind uns hierbei sehr wichtig.

Mit ca. 16 - 18 Monaten fangen viele Kinder an, sich spielerisch für Toiletten zu interessieren, d. h. für Toilettenpapier => wollen es selber abrollen, für Klospülungen, Klobürsten und deren Handhabung etc. Diesem Interesse geben wir Raum, indem für eine gewisse Zeit ein beaufsichtigtes Spielen an den Waschbecken, im WC mit Toilettenpapier etc. ermöglicht wird. Ebenso dürfen interessierte Kinder andere Kinder, die schon auf Toilette gehen, begleiten, wenn diese es erlauben. Zeigt ein Kind eindeutig von sich aus, dass es auf Toilette gehen möchte, wird ihm das ermöglicht. Es wird begleitet und bekommt Unterstützung, z. B. beim Knopf aufmachen. Den Zeitpunkt bestimmt das Kind selbst. Es muss in der Lage sein zu „spüren“, ob es auf Toilette muss und den Schließmuskel kontrollieren können. Ebenfalls sollten die Fein- und Grobmotorik

und das „sich verständlich machen“ (verbal und nonverbal) zu diesem Zeitpunkt gut entwickelt sein, da dies Voraussetzungen für eine eigenständige Toilettenbenutzung sind.

Die auf Kinderhöhe angebrachten Waschbecken in den Bädern ermöglichen es den Kindern, nach verschiedenen Tageselementen, wie z. B. den Gartenbesuch oder einer Mahlzeit, sich selbstständig die Hände und den Mund zu waschen.

Auch die Zahnpflege sehen wir als eine wichtige Hygienemaßnahme in der Krippe. Zähneputzen findet einmal wöchentlich in unserer Krippe als pädagogische Aktivität statt. Jedes Gruppenteam hat hierfür einen festen Wochentag gewählt, an dem es mit einer Kleingruppe ins Bad geht, um dann gezielt mit jedem einzelnen Kind das „richtige“ Zähneputzen zu üben.

4.4 SCHLAFEN UND RUHEN

Vor allem für Kleinstkinder ist eine regelhafte sowie ausreichende Ruhe- und Schlafenszeit enorm wichtig, um sich von den Aktionsphasen und den Herausforderungen des Gruppenalltags regenerieren zu können. Der Schlaf hilft ihnen, neue Eindrücke zu verarbeiten und das Erlernte zu speichern. Zudem sorgen Schlafen und Ruhen für psychisches und körperliches Wohlbefinden und ermöglichen dem Kind, sich offen und interessiert seiner Umwelt zuzuwenden.

In der Kinderkrippe Schlosskinder können die Kinder zu jeder Zeit (vormittags, mittags, nachmittags) ihrem Schlafbedürfnis nachkommen. Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder gemeinsam zum Schlafen oder Ruhen in den an den Gruppenraum angrenzenden Schlafraum. Dies ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Hierfür ziehen sich die Kinder zuvor im Gruppenraum bis auf die Bodys/Unterwäsche aus. Jedes Kind hat eine eigene Kiste, in der die Kleidung während der Schlafenszeit aufbewahrt wird. Im Schlafraum hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz, der je nach Alter oder Schlafgewohnheiten aus einer Matratze, einem Reisebett oder einem „Körbchen“ besteht. Die Eltern bringen von zuhause die für das Kind passende und vertraute Bettwäsche oder Schlafsack sowie individuell benötigte Schlafhilfen (Kuscheltier, Schnuller etc.) mit. Die Bettwäsche oder der Schlafsack werden regelmäßig (alle vier Wochen) und nach Bedarf den Eltern zum Waschen mit nach Hause gegeben, sodass es nach dem vertrauten Zuhause riecht.

Je nach Alter legen sich die Kinder selbst in ihr Bett oder werden von den Pädagogen*innen hingelegt. Anschließend bleiben die Pädagogen*innen im Schlafraum und begleiten das Einschlafen. Dabei ist uns eine ruhige und entspannte Atmosphäre besonders wichtig. Zudem versuchen wir die individuellen Bedürfnisse aller Kinder (singen, streicheln, daneben sitzen) zu berücksichtigen. Sind alle Kinder eingeschlafen, verlassen die Pädagogen*innen den Schlafraum und befinden sich mit einem Babyphon im angrenzenden Gruppenraum. Während dieser Zeit erfolgt eine regelmäßige „Sichtkontrolle“, in der geprüft wird, ob bei den Kindern alles in Ordnung ist. Grundsätzlich können alle Kinder so lange schlafen, bis sie von selbst aufwachen und werden von uns nicht geweckt.

Sind die Kinder wach, können sie jederzeit selbstbestimmt aufstehen und in den Gruppenraum kommen oder werden von den Pädagogen*innen abgeholt. Kinder, die nicht einschlafen, dürfen nach einer gewissen Ruhezeit aufstehen und sich unter Rücksichtnahme auf die schlafenden Kinder im Gruppenraum ruhig beschäftigen.

4.5 FREIES SELBSTGESTEUERTES SPIEL

Das freie Spielen ist gerade für die Entwicklung und das Lernen von Kleinkindern von besonderer Bedeutung, denn es ist für Kinder in den ersten drei Lebensjahren die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform. Deshalb wird dem Spiel in der Krippe eine besondere Bedeutung zugesprochen. Freispiel beruht auf Freiwilligkeit und bedeutet, dass die Kinder die Spielform, den Inhalt, den Spielverlauf und den Spielpartner frei wählen können.

Das Spiel ermöglicht den Kindern, sich frei und selbständig mit Menschen, Dingen und Situationen auseinander zu setzen.

- eigene Interessen und Bedürfnisse einzuschätzen und darauf zu achten, dass diese zum Tragen kommen.
- ihre Fantasie, ihr gemeinsames und individuelles Handeln, ihren Umgang mit verschiedenen Materialien zu erleben, ihr Entdecken und Experimentieren zu fördern.
- exploratives Verhalten sowie die Beziehung zu anderen Kindern und ihre Partizipationsfähigkeit zu stärken.
- sich in Kommunikations- und Verständigungsformen sowie in Konflikt- und Problemlösungsstrategien zu erproben.
- zu lernen, dass eine Balance zwischen Geben und Nehmen unerlässlich ist und hilft Kompromissbereitschaft zu entwickeln.

Damit die Kinder ihr Spiel vollkommen entfalten können, sind die Gruppenräume anregungsreich gestaltet und eine überschaubare Anzahl an Spielmaterialien auf kindgerechter Höhe platziert. Um den Kindern immer wieder neue Spielanreize zu ermöglichen, werden die Materialien in regelmäßigen Abständen ausgetauscht und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Die teilweise etagenweise Gruppenöffnung sowie der Bewegungs- und Turnraum geben den Kindern neue Möglichkeiten und unterstützen sie beim Entwickeln neuer Spielthemen. Die Pädagogen*innen stehen den Kindern während der Freispielzeit stets als Ansprechpartner*innen zu Verfügung. Sie beobachten die Kinder genau, hinterfragen und fördern ihr Spiel, geben Impulse, greifen Ideen auf und sind bei Bedarf Spielpartner*innen. Die Spielzeit wird mit einem Lied und dem gemeinsamen Aufräumen beendet.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

4.6 ALLTAGSINTERGRIERTE SPRACHLICHE BILDUNG

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedeutet: jedes Kind bekommt vielseitige Gelegenheiten sowie den Raum und die Zeit das Wort zu ergreifen, sich sprachlich zu erproben und gehört zu werden. Jedes Kind erschließt sich die verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit in seinem eigenen individuellen Tempo und seinen Kompetenzen entsprechend. Das Kind lernt dadurch,

seine Bedürfnisse auszudrücken, Beziehungen aufzubauen und das Miteinander im Kita-Alltag aktiv mitzugestalten.

Dafür braucht es aufmerksame Zuhörer*innen und Dialogpartner*innen, die sich dem Kind feinfühlig in Gesprächen zuwenden. Die pädagogische Kraft wartet ab, greift Themen des Kindes auf, lässt das Kind führen und gibt Impulse.

So beobachtet zum Beispiel eine Erzieherin das Kind im Garten, wie es den tanzenden Blättern im Wind zusieht und mit dem Finger darauf zeigt. Die pädagogische Fachkraft greift die Situation auf, fragt das Kind, was es beobachtet, und verbalisiert das Gesehene im Dialog mit dem Kind.

Sprachliche Bildungsarbeit in unserem Kita-Alltag basiert auf gründlicher Beobachtung und Dokumentation. Die pädagogischen Fachkräfte analysieren und reflektieren gewohnte Abläufe im pädagogischen Alltag und gestalten diesen so, dass die Kinder davon profitieren. Sie schaffen bewusst und gezielt Sprachanlässe.

Die Kinder werden zudem eingeladen, an gezielten alltagsintegrierten sprachlichen Angeboten mitzuwirken. Im täglichen Morgenkreis darf das Kind die Lieder und Fingerspiele anhand der zahlreichen Bildkarten auswählen. Bei der Bilderbuchbetrachtung wird es durch offene Fragen angeregt, sich mitzuteilen und die eigene Wahrnehmung und seine Ideen zu äußern. „Was passiert auf dem Bauernhof?“ „Wo fährt das Auto hin?“

Ein sehr beliebter und wichtiger Baustein in unserer alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit ist das bildgestützte Erzählen mithilfe des japanischen Erzähltheaters „Kamishibai“. Die Kinder haben die Möglichkeit, durch Bildkarten die Geschichte interaktiv miterleben, Geräusche und Bewegungen nachzuahmen, miterzählen und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen.



Wir möchten Sprache nicht „lehren“ sondern durch eine entsprechende Haltung und ein durchgängiges Prinzip pädagogischen Arbeitens den Spracherwerb kontinuierlich und ganzheitlich unterstützen und mit den Kindern gemeinsam gestalten und leben.

5. UNSER BILDUNGSVERSTÄNDNIS

Bildung und Lernen in der Kinderkrippe Schlosskinder orientieren sich zudem an den verschiedenen Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Sowohl im Alltag als auch in gezielt geplanten Aktionen werden die Kinder in diesen Bereichen von uns unterstützt und gefördert.

Das Lernen in den verschiedenen Bildungsbereichen hilft den Kindern dabei:

- Ihre eigene Persönlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit zu entwickeln
- Ihren Sinn für das soziale Miteinander zu fördern
- Sich die Welt zu erschließen und dadurch ihre Fachkompetenz und ihr Wissen zu erweitern
- Ihre Interessen und Vorlieben zu entwickeln

5.1 GANZHEITLICHE UMSETZUNG DES BILDUNGSAUFGABES

Wir betrachten Alltagssituationen als Lern- und Bildungssituationen, welche von den individuellen Entwicklungsbedürfnissen der einzelnen Kinder geprägt sind. Deswegen wird in pädagogische Aktionen nicht nur ein Bildungsbereich gefördert, sondern stets mehrere auf einmal. Man kann somit von einem ganzheitlichen Lernen ausgehen. Ein Beispiel hierfür ist der Morgenkreis.

Auch das freie Spielen bietet den Kindern einen optimalen Rahmen für übergreifendes Lernen, welches wir zusätzlich durch gezielte Angebote bereichern. Das Kind entscheidet selbst, ob es die diversen Angebote wahrnehmen möchte oder nicht.

Diesen Angeboten liegt aufmerksames Beobachten, eine hohe Interaktionsqualität, Partizipation von Seiten der Kinder und ausführliche Kenntnis über die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder zugrunde.

Dadurch ist es mit unseren gezielten Angeboten möglich, die verschiedensten Lern- und Bildungsbereiche anzusprechen.

Am Beispiel unseres täglich stattfindenden Morgenkreises möchten wir nun verdeutlichen, was die Kinder mit gezielten Angeboten lernen können:



5.2 BEDEUTUNG DES FREI SELBSTGESTEUERTEN SPIELS

Am Beispiel des freien selbstgesteuerten Spiels möchten wir nun verdeutlichen, was die Kinder dabei lernen können:

Die Wichtigkeit von Freispiel haben wir schon in Punkt 4.5 erörtert.



6. TEAMARBEIT

Um den Kindern eine bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung zu ermöglichen und die Eltern in ihren Erziehungsfragen unterstützen zu können, ist eine intensive Zusammenarbeit im Team notwendig. Damit die Zusammenarbeit gestärkt und das Team gefestigt wird, tauschen wir uns wöchentlich in Form von Klein- und Großteamsitzungen aus und besprechen fachliche Themen. Wir sehen uns als ein multikulturelles Team, mit einem gemeinsamen Ziel vor Augen und arbeiten auf kollegialer, kooperativer, zuverlässiger und motivierter Basis zusammen. Dabei legen wir einen besonderen Wert auf einen offenen, wertschätzenden und rücksichtsvollen sowie

humorvollen Umgang miteinander. Ein offenes Miteinander beinhaltet auch die Fähigkeit, mit Kritik und Konflikten besser umgehen zu können.

Weiterhin definieren folgende Eigenschaften das Team der Kinderkrippe Schlosskinder:

SOZIAL
CHARISMATISCH
HERZLICH
LEIDENSCHAFTLICH
ORIGINELL
SUPERHELDEN
STARK
KREATIV
INTERNATIONAL
NATÜRLICH
DYNAMISCH
EINZIGARTIG
RESPEKTVOLL

7. PARTNER IM BILDUNGS- UND ERZIEHUNGS-AUFTRAG

7.1 ZUSAMMENARBEIT UND VERNETZUNG

Die Kinderkrippe Schlosskinder ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Gemeinde Oberschleißheim und dient gleichzeitig als Treffpunkt und Unterstützung für Familien. Deshalb ist für uns, sowohl im Interesse der Kinder als auch ihrer Familien, eine enge Zusammenarbeit mit ihnen sowie mit verschiedenen Fachdiensten sehr bedeutend.

Zum Wohle der Kinder arbeiten wir mit folgenden Fachdiensten zusammen:

- Beratungsstellen für Kinder und Familien (z. B. Familienberatung Unterschleißheim)
- Insoweit erfahrene Fachkraft (bei Gefährdungseinschätzungen im Kinderschutz)
- Frühförderstellen (z. B. in Feldmoching)
- Koordinierende Kinderschutzstelle (z. B. AndErl)
- Therapeuten*innen wie Logopäden*innen, Psychologen*innen oder Physiotherapeuten*innen
- Kinderärzte*innen
- Interkulturelle Fachkraft

Ebenso arbeiten wir eng mit allen Kindertagesstätten in Oberschleißheim zusammen, sowohl bei der Platzvergabe als auch im fachlichen Austausch und bei der Übergangsbegleitung. Unser

ständiger Ansprechpartner ist zudem die Gemeinde und der Bauhof Oberschleißheim sowie der AWO Kreisverband München-Land e.V. Im Zuge der Personalentwicklung betreuen wir in unserer Einrichtung Praktikanten/innen, die die Ausbildung zur pädagogischen Fach- oder Ergänzungskraft absolvieren. Deshalb arbeiten wir auch eng mit Fachakademien für Sozialpädagogik und den Fachschulen für Kinderpflege zusammen. Ebenso begleiten wir Praktikanten/innen von der Fachoberschule Unterschleißheim.

7.2 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner*innen in der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. Im Sinne des familienergänzenden und –unterstützenden Auftrags der Krippe sehen wir die Eltern als Experten für ihre Kinder, die sie von Beginn an kennen, im häuslichen Umfeld wahrnehmen und unterstützen und sie auch über die Krippenzeit hinausbegleiten werden.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist eine akzeptierende und wertschätzende Haltung sowie ein respektvoller Umgang mit allen Eltern und gleichzeitig eine Akzeptanz der professionellen Kompetenz der Fachkräfte durch die Eltern. Die Kinderkrippe beschäftigt sich mit den kulturellen Hintergründen, achtet die unterschiedlichen Lebenssituationen der Familien und achtet deren Erziehungsentscheidungen. Die Gestaltung von Strukturen und Angeboten der Zusammenarbeit richtet sich nach den heterogenen Bedürfnissen von Familien. Die enge Kooperation zwischen Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen signalisiert den Kindern, dass beide Seiten sich gemeinsam für die Entwicklungsbegleitung verantwortlich sehen. Dazu müssen Eltern mit den grundsätzlichen Aussagen der pädagogischen Konzeption einverstanden sein. Diese Zustimmung wird mit der Aufnahme in die Krippe Schlosskinder eingeholt.

Damit der Aufbau einer guten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gelingen kann, ist uns Offenheit, Vertrauen sowie gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung besonders wichtig. Ebenso wünschen wir uns eine offene Kommunikation, die geprägt ist von Konflikt- und Kompromissbereitschaft. Um das Vertrauen der Eltern zu gewinnen, machen wir unsere pädagogische Arbeit mithilfe von Fotos und Infowänden transparent und achten auf kurze sowie deutliche Informationswege.

Außerdem gibt es vor jeder Gruppe „Fotowände“ auf Kinderhöhe, damit können die Kinder ihren Eltern selbst erzählen, was sie gemacht und im pädagogischen Alltag erlebt haben. Somit wird auch wieder die Selbstständigkeit der Kinder unterstützt.

Weitere Beispiele einer gelungenen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft im Krippenalltag:

- Schriftliche Informationen über den Krippenalltag, mittlerweile fast ausschließlich digital via E-Mail oder unserer Kita App
- In den täglichen Tür- und Angelgesprächen
- In den monatlichen „Nachrichten aus der Kinderkrippe“, die sie per E-Mail mit allen Neuigkeiten des Alltags erhalten

- In gezielt geplanten Gesprächen wie dem Aufnahmegespräch, dem jährlichen Entwicklungsgespräch, dem Eingewöhnungsabschlussgespräch, etc.
- Gemeinsame Veranstaltungen, Aktionen und Feste mit Eltern und Kindern
- Elternabende
- Elternbegegnungen, z. B. Elterncafé oder Familien-Gruppenausflug
- Hospitationen
- Engagement im Elternbeirat

Entscheidend für die Kooperation ist vor allem die Anfangsphase der Krippenzeit. Deshalb nutzen wir das Eingewöhnungsabschlussgespräch dazu, die gegenseitigen Erwartungen sowie Wünsche und Vorstellungen zur Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu besprechen und festzuhalten.

7.3 ELTERNBEIRAT

Die Einrichtung eines Elternbeirates ist für die AWO Kinderkrippe Schlosskinder nicht nur Verpflichtung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und – Betreuungsgesetz, sondern ein wichtiges Gremium, in dessen Rahmen Eltern ehrenamtlich für die Interessen aller Eltern und der gesamten Einrichtung eintreten.

Die Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirates bestehen darin, eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger der Einrichtung zu fördern. Der Elternbeirat ist gegebenenfalls Vermittler zwischen den Interessen verschiedener Eltern, von Eltern und Kita-Personal und dem Träger.

Der Elternbeirat wird von der Krippenleitung und dem Träger bei wichtigen Entscheidungen, die die Einrichtung betreffen, informiert und wirkt an diesen beratend mit. Wichtige Funktionen der Elternvertretung sehen wir auch in der Lobbyarbeit für die Krippe und allgemein für die Belange von Familien in der Standortkommune.

Die Elternbeiräte der Kinderkrippe Schlosskinder werden jeweils am Anfang des Krippenjahres im Rahmen des ersten Elternabends aus der Mitte der Eltern gewählt. In der Regel besteht der Elternbeirat aus 12 Mitgliedern, jeweils zwei Elternteile aus jeder Gruppe. Am Ende der jeweiligen Amtszeit erstellt er einen Tätigkeits-/Rechenschaftsbericht.

Zu Beginn der Beiratstätigkeit werden die Eltern anhand der Broschüre „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen über ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten, Aufgaben, Rechte und Pflichten informiert.

7.4 BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR DIE ELTERN

Für die Verbesserung und den Erhalt der Qualität der Kinderkrippe Schlosskinder sind Beschwerden wichtige Informationsquellen, die helfen können, Schwachstellen oder Fehlerhäufungen, die in unserer Einrichtung vorhanden sein können, sichtbar zu machen. Deshalb sind wir offen sowohl für positive als auch negative Rückmeldungen und freuen uns, wenn die Eltern mit ihren

Anliegen zu uns kommen. Alle Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe Schlosskinder sind mit Hilfe des Beschwerdemanagementsystems des Trägers in der Lage, Beschwerden und Anregungen von Seiten der Eltern anzunehmen und zu bearbeiten, um so zur Verbesserung der Qualität der Einrichtung beizutragen. Wir nehmen uns für die Anliegen der Eltern gerne Zeit und ermöglichen auch einen baldigen Gesprächstermin.

Möglichkeiten der Beschwerdeäußerung:

- Bei Elternabenden
- In Elterngesprächen sowie täglichen Tür- und Angelgesprächen
- Bei der jährlichen Elternbefragung
- Mithilfe unseres Feedbackbogens, den Sie in unsere „Meinungs- und Motivationsbox“ werfen, die vor dem Büro platziert ist.
- Telefonisch oder per E-Mail

8. PRÄSENZ DER KRIPPE IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Als Ort für Kinder und Familien ist die Kinderkrippe Schlosskinder ein wichtiger Teil des öffentlichen Lebens der Gemeinde Oberschleißheim. Um den Kindern neben unseren Räumen in der Einrichtung und unserem Außengelände noch weitere vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten, besuchen wir mit ihnen auch verschiedene, für die Kinder interessante, Orte in Oberschleißheim. Dazu gehören beispielsweise die nahegelegenen Spielplätze, der Bahnhof, nahegelegene Baustellen, die Hühner und diverse kleine Wäldchen.

Damit die Familien in Oberschleißheim die Möglichkeit haben, unsere Einrichtung kennen zu lernen und einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen, veranstalten wir jährlich (meistens Januar/Februar) einen „Tag der offenen Tür“.

Zudem sind auf unserer Homepage aktuelle Informationen und Termine sowie konzeptionelle Inhalte zur Kinderkrippe Schlosskinder zu finden.

Im Rahmen des KiGa Tiger Programms besuchen wir die vier verschiedenen Kindergärten in Oberschleißheim, damit sich die Kinder mit ihnen vertraut machen. Außerdem organisieren wir verschiedene Aktivitäten mit anderen Einrichtungen (z. B. Leinwandbemalung mit dem Seniorenpark, Kindergarten und Grundschule)

9. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

Die wichtigen Qualitätsaspekte der Kinderkrippe Schlosskinder werden vom pädagogischen Team und dem Träger in regelmäßigen Abständen überprüft und weiterentwickelt. Eines der wichtigsten Instrumente hierfür ist die jährliche Durchführung und Auswertung der Elternbefragung. Die Ergebnisse dieser werden von uns sehr ernst genommen und bilden die Grundlage für unsere Qualitätsentwicklung. Den Eltern werden die Ergebnisse umgehend nach der Auswertung zur Verfügung gestellt. Des Weiteren wird die Elternschaft in einem gezielten Schreiben über Verbesserungen und Weiterentwicklungen informiert. Im Rahmen des Qualitätsmanagements

des Trägers werden Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung systematisiert und für unsere Einrichtung verbindlich gemacht. Die Grundlage der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind sowohl die gesetzlichen Rahmenbedingungen wie das Bayerische Kinderbildungs- und – Betreuungsgesetz als auch die AWO internen Vorstellungen sowie die Professionalität der pädagogischen Mitarbeiter*innen und die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse. In den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden auch immer wieder pädagogische Prozess des Alltags reflektiert und überarbeitet.

Unser Beschwerdemanagement sowohl bei den Eltern als auch bei den Kindern sind wichtige Informationsquellen für die Verbesserung und den Erhalt der Qualität der Kinderkrippe Schlosskinder. Beschwerden können uns helfen, Schwachstellen oder Fehlerhäufungen, die in unserer Einrichtung vorhanden sein können, sichtbar zu machen, um sie dann unverzüglich zu beseitigen.

Wir haben auch eine pädagogische Qualitätsbegleiterin, die uns bei der Weiterentwicklung unserer Arbeit unterstützt.

10. ERSTELLUNG, STATUS UND FORTSCHREIBUNG DER PÄDAGOGISCHEN KONZEPTION

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Prinzipien und die Eckpunkte der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe Schlosskinder, die unter der Trägerschaft des AWO Kreisverband München-Land e.V. steht. Erarbeitet wurde die pädagogische Konzeption vom pädagogischen Team der Kinderkrippe Schlosskinder unter Federführung von Caroline Kroll (Einrichtungsleitung). Die Konzeption wurde dem Elternbeirat vorgelegt und innerhalb einer Elternbeiratssitzung besprochen. Der Elternbeirat geht mit den Inhalten der vorliegenden Konzeption konform.

Interne oder externe Veränderungen der Rahmenbedingungen und die Weiterentwicklung wissenschaftlich-fachlicher Grundlagen machen eine regelmäßige Überprüfung und gegebenenfalls Fortschreibung der vorliegenden pädagogischen Konzeption erforderlich.

Oberschleißheim, den 01.02.2017

Fortgeschrieben durch Alexandra Miranda Arellano.

Oberschleißheim, den 18.03.2020

Bearbeitet im Rahmen eines Konzeptionstages mit dem gesamten Schlosskinderteam

Oberschleißheim, den 09.12.2022

Fortgeschrieben durch Yvonne Müller und Alexandra Miranda Arellano

Oberschleißheim, Feb. – Nov. 2024